

Hohe Domkirche zu Köln

Bischofskirche und Weltkulturerbe

Der Kölner Dom ist die Bischofskirche des Erzbischofs. Eigentümerin ist aber die „Hohe Domkirche“, eine eigenständige Körperschaft des öffentlichen Rechts (KdöR). Vertreten wird die Hohe Domkirche durch das Metropolitankapitel Köln (Domkapitel), das für die Domkirche vergleichbar wie der Kirchenvorstand einer Pfarrgemeinde agiert.

Als Körperschaft des öffentlichen Rechts verfügt die Hohe Domkirche über einen eigenen Finanzhaushalt mit Einnahmen und Ausgaben. Das Rechnungswesen der Hohen Domkirche unterscheidet zwei Haushalte. In der „Dombaukasse“ werden die Bau- und Erhaltungsmaßnahmen am Dom gebucht, die dauerhaft den größten Ausgabenposten im Domhaushalt darstellen. Dieser Teil wurde in einen eigenen Unterhaushalt ausgegliedert, um die sachgerechte Verwendung der Mittel transparent zu machen. Der Haushalt der Domkirche im engeren Sinn wird als sogenannte Domkirchenfabrik (von lateinisch „fabrica ecclesiae“) geführt. Er umfasst den „laufenden Betrieb“ im Dom: Gottesdienste, Seelsorge, Ausstattung sowie die Besichtigungen des Dominnenraums und der Schatzkammer sowie die Turmbesteigung.

Der Wirtschaftsplan und der Jahresabschluss werden vom Metropolitankapitel aufgestellt. Der Jahresabschluss der Hohen Domkirche zu Köln wurde von einer unabhängigen Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Die Dombaukasse unterliegt wegen der öffentlichen Zuwendungen zusätzlich der Prüfung durch die Bezirksregierung Köln.

Allgemeine Angaben zum Jahresabschluss

Die Jahresabschlüsse wurden freiwillig nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften des HGB für kleine Kapitalgesellschaften unter Anwendung des Bilanzrichtlinien-Umsetzungsgesetzes (BilRUG) einschließlich der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung aufgestellt. Veröffentlicht wird der konsolidierte Gesamtabschluss der Körperschaft.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die immateriellen Vermögensgegenstände sind zu Anschaffungskosten erfasst und werden linear nach ihrer voraussichtlichen Nutzungsdauer abgeschrieben beziehungsweise sind mit einem Erinnerungswert vermerkt. Sachanlagen werden mit Anschaffungskosten nach den handelsrechtlich zulässigen Ansätzen bewertet. Sie werden unter Berücksichtigung betriebsgewöhnlicher Nutzungsdauern grundsätzlich planmäßig nach der linearen Methode abgeschrieben. Sofern aufgrund voraussichtlich dauernder Wertminderungen notwendig, werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen.

Geringwertige bewegliche Vermögensgegenstände mit Einzelanschaffungs- oder Herstellungskosten bis 1.000 Euro werden im Jahr der Anschaffung als Aufwand verbucht. Finanzanlagen sind zu Anschaffungskosten beziehungsweise im Fall einer voraussichtlich dauernden Wertminderung mit dem niedrigeren beizulegenden Wert bewertet. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände werden zum Nennwert bilanziert.

Die Hohe Domkirche verwaltet Vermögen, die für festgelegte Zwecke gestiftet beziehungsweise zugewendet wurden. Hierfür wurde der Sonderposten aus zweckgebundenem Vermögen gebildet. Dies sind insbesondere das Vermögen aus Messstiftungen, ein Posten für Zuwendungen zur Erhaltung des Doms sowie ein Sonderposten für Zuwendungen im Sinne der Caritas. Ein weiterer Sonderposten wird gebildet für Anschaffungen der Dombauhütte, die über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer abgeschrieben werden, ebenso für die Neuanschaffung einer Orgel. Die Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen deckt die finanzökonomische Deckungslücke der Versorgungsverpflichtung der KZVK ab.

Die sonstigen Rückstellungen sind in Höhe des Erfüllungsbetrags angesetzt, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Bei ihrer Bemessung sind alle erkennbaren Risiken angemessen und ausreichend berücksichtigt. Verbindlichkeiten sind mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Erläuterungen zur Bilanz

Gemäß § 265 Abs. 5 HGB wurde das Gliederungsschema der Bilanz an die Bedürfnisse der Hohen Domkirche Köln angepasst. So werden Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Körperschaften (zum Beispiel Metropolitankapitel Köln und Erzbistum Köln) gesondert dargestellt. Die Veränderungen der Sachanlagen ergeben sich aus planmäßigen Abschreibungen der Immobilien. Hierbei handelt es sich insbesondere um ein Wohn- und Geschäftshaus in der Marzellenstraße sowie ein Objekt an der Komödienstraße. Weiter ausgewiesen sind Grundstücksbestände aus Erbbaurechten und Landpachten. Das Kuriengebäude am Roncalliplatz ist wegen des geplanten Abrisses im Rahmen der Planungen „Historische Mitte Köln“ mit 1 Euro bewertet. Das Domgebäude sowie die entsprechenden Grundstückspartellen sind mit einem Erinnerungswert bilanziert.

Der Anstieg der Position „Geleistete Anzahlungen auf Anlagen im Bau“ resultiert insbesondere aus Planungskosten für das Projekt „Historische Mitte“ in Kooperation mit der Stadt Köln sowie aus einer Anzahlung für eine neue Orgel.

Die ausgewiesenen Beteiligungen enthalten neu den Anteil am Gesellschaftskapital der GbR „Historische Mitte Köln“ (100.000 Euro).

Die ausgewiesenen Wertpapiere des Anlagevermögens setzen sich zusammen aus festverzinslichen Wertpapieren mit rund 1,6 Mio. Euro (2019: 2,2 Mio. Euro) sowie Investmentfonds (auch mit Aktienanteilen) von rund 1,7 Mio. Euro (2019: 1,9 Mio. Euro). Die sonstigen Ausleihungen sind Namensschuldverschreibungen inländischer Kreditinstitute sowie Genossenschaftsanteile. Der Rückgang ist begründet in Fälligkeiten sowie Verkäufen einzelner Positionen vor dem Hintergrund der coronabedingt fehlenden Liquidität aus Einnahmen der Dombesichtigung.

Die ausgewiesenen sonstigen Vermögensgegenstände setzen sich im Wesentlichen zusammen aus Forderungen aufgrund von abzurechnenden Opferstockeinnahmen, Zinsabgrenzungen und Forderungen aus Schlussrechnungen des Energieversorgers beziehungsweise Zuweisungsabrechnungen mit dem Erzbistum Köln.

Der ausgewiesene Rechnungsabgrenzungsposten besteht im Wesentlichen aus vorausgezählten Bezügen für das Folgejahr sowie dem Teilforderungsverzicht der KZVK aus Finanzierungsbeiträgen der Jahre 2016 bis 2018.

Die Eigenkapitalpositionen „Kapital“ und „Bauerhaltungsrücklage“ stehen im Wesentlichen den Grundstücken und Gebäuden im Eigentum der Hohen Domkirche gegenüber. Die Ausgleichsrücklage setzt sich aus den vormals kameral gebildeten Rücklagen ohne Zweckbindung zusammen und stellt frei verfügbare Mittel dar. Die Ausstattungsrücklage dient insbesondere der Finanzierung von Maßnahmen an den Orgeln und Glocken, Erweiterungen der Beleuchtungs- und Tonanlage sowie Restaurierungsarbeiten an historischen Ausstattungsgegenständen.

Bei den Sonderposten handelt es sich um Mittel, die einer Zweckbindung unterliegen, zum Beispiel für Messstiftungen (2,4 Mio. Euro), Caritasmittel (0,1 Mio. Euro) aus zweckgebundenen Spenden und Zuwendungen für die Domerhaltung (0,4 Mio. Euro), sowie einem Sonderposten für Investitionsgüter der Dombauhütte (0,7 Mio. Euro) sowie der Hohen Domkirche (0,2 Mio. Euro).

Die Entwicklung der Rückstellungen ist begründet in der Aufstockung für Altersteilzeit einerseits und unter anderem der Reduzierung der Rückstellung für Urlaubsansprüche andererseits. Die Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen wurde auf Basis der Angaben der KZVK entsprechend angepasst.

Die Verbindlichkeiten setzen sich zusammen aus zum Jahresende ausstehenden Rechnungen für Dienstleistungen Dritter beziehungsweise Lieferungen und Leistungen (0,2 Mio. Euro), offenen Verrechnungspositionen mit dem Metropolitankapitel Köln (inklusive der Liquiditätsmittel von 0,2 Mio. Euro) beziehungsweise dem Erzbistum Köln und nahestehenden Körperschaften (0,3 Mio. Euro) sowie noch abzuführenden Kollekten, Lohnsteuern und sonstigen Verbindlichkeiten (0,2 Mio. Euro). Ein Bankdarlehen zur Finanzierung des Ankaufs der Immobilie Komödienstraße 2, Köln, verringerte sich um die regelmäßigen Tilgungsbeträge sowie eine Sondertilgung auf 1,6 Mio. Euro.

Bilanz Hohe Domkirche zu Köln**Aktiva**

<i>TEUR</i>	2020	2019
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
Entgeltlich erworbene Lizenzen und Schutzrechte	13,7	17,1
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	10.865,2	10.908,9
2. Technische Anlagen	227,1	225,0
3. Betriebs- und Geschäftsausstattung	677,3	646,6
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	1.371,5	430,4
III. Finanzanlagen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	101,8	1,8
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	1.882,2	1.882,2
3. Wertpapiere des Anlagevermögens	3.322,8	4.104,8
4. Sonstige Ausleihungen	760,0	760,0
	19.221,7	18.976,8
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	287,3	164,6
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen gegenüber nahestehenden Körperschaften	62,6	115,2
2. Sonstige Vermögensgegenstände	55,9	184,7
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	81,6	2.522,8
	487,4	2.987,3
C. Rechnungsabgrenzungsposten	104,1	176,8
Bilanzsumme	19.813,2	22.140,9

Bilanz Hohe Domkirche zu Köln

Passiva

<i>TEUR</i>	2020	2019
A. Eigenkapital		
I. Kapital	8.706,6	8.706,6
II. Ausgleichsrücklage	1.923,1	4.126,4
III. Ausstattungsrücklage	625,1	678,7
IV. Bauerhaltungsrücklage	95,3	78,4
V. Bilanzgewinn	0,0	0,0
	11.350,1	13.590,1
B. Sonderposten		
aus zweckgebundenem Vermögen	3.768,5	3.504,9
C. Rückstellungen		
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	1.817,1	1.981,5
II. Sonstige Rückstellungen	449,3	423,0
	2.266,4	2.404,5
D. Verbindlichkeiten		
I. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.649,9	1.924,9
II. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	222,9	338,4
III. Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Körperschaften	310,3	79,9
IV. Sonstige Verbindlichkeiten	193,3	246,5
	2.376,5	2.589,7
E. Rechnungsabgrenzungsposten	51,8	51,8
Bilanzsumme	19.813,2	22.140,9

Erläuterungen zur Ergebnisrechnung

Der Gesamtetat der Hohen Domkirche ist relativ stabil, jedoch abhängig von in Einzelfällen anstehenden Sonderprojekten.

In 2020 zeigen sich erhebliche Auswirkungen der Corona-Pandemie, da der „touristische Betrieb“ weitgehende Einschränkungen hinnehmen musste. Über längere Zeiträume war eine Besichtigung des Doms nicht möglich, was die Einnahmen aus Opferstöcken und Domführungen beeinträchtigt hat. Die Gottesdienstregelungen mit eingeschränkter Teilnehmerzahl reduziert die Kollekten-erträge. Maßgebliche Auswirkungen hatte insbesondere die monatelange Schließung von Turmbesteigung und Domschatzkammer beziehungsweise deren nur eingeschränkte Nutzungsmöglichkeit.

Die folgenden Erläuterungen zeigen die wesentlichen Positionen, gegebenenfalls aufgegliedert für die beiden Haushalte Domkirchenfabrik und Dombaukasse.

Wesentliche Einnahmenpositionen sind in der Domkirchenfabrik neben Zuweisungen des Erzbistums Köln Einnahmen aus der Dombesichtigung (0,4 Mio. Euro, 2019: 1,9 Mio. Euro) und Einnahmen aus Kollekten, Opferstöcken und Spenden (0,6 Mio. Euro, 2019: 1,4 Mio. Euro). Hinzu kommen Mieterträge inklusive Betriebskostenerstattungen (0,5 Mio. Euro) und weitere Erlöse, Kostenerstattungen inklusive Erträgen aus der Aufteilung der Verwaltungskosten sowie Entnahmen aus den Sonderposten.

Die Einnahmen der Dombaukasse setzen sich im Wesentlichen zusammen aus Zuweisungen des Zentral-Dombauvereins zu Köln, des Erzbistums Köln, des Landes NRW, der Stadt Köln und der Kulturstiftung Kölner Dom sowie weiteren, projektbezogenen Zuschüssen von insgesamt rund 7,8 Mio. Euro. Hinzu kommen Einnahmen aus Führungen, Spenden sowie Kostenerstattungen (0,1 Mio. Euro).

Wesentliche Aufwandsposition sind die Personalkosten, die hier als bezogene Leistungen ausgewiesen werden, da Anstellungsträger für alle Mitarbeitenden das Metropolitankapitel Köln ist.

Die Dombauhütte hat mit rund 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit 5,8 Mio. Euro Anteil an den Personalkosten inklusive Sozialabgaben und Altersversorgung.

Die rund 70 Mitarbeitenden im Bereich der Domkirchenfabrik verursachen Kosten in Höhe von 2,8 Mio. Euro.

Die Aufwendungen für Abschreibungen setzen sich zusammen aus regelmäßigen Beträgen bei den Immobilien und Abschreibungen auf Betriebs- und Geschäftsausstattung einschließlich technischer Anlagen.

In den sonstigen Aufwendungen von insgesamt 4,6 Mio. Euro sind rund 2,1 Mio. Euro der Dombaukasse enthalten. Dies sind mit rund 1,9 Mio. Euro Aufwendungen für Material und Fremdleistungen sowie 0,2 Mio. Euro für den laufenden Aufwand der Verwaltung einschließlich der Kosten für die Unterhaltung der Betriebsräume.

Der laufende Aufwand der Domkirchenfabrik summiert sich auf 2,5 Mio. Euro und setzt sich zusammen aus Materialaufwendungen und Dienstleistungen Dritter (1,3 Mio. Euro), Instandhaltung von Gebäuden und technischen Einrichtungen (0,5 Mio. Euro), Energiekosten (0,2 Mio. Euro) und weiteren Kosten der laufenden Verwaltung (0,3 Mio. Euro) sowie Zuführungen zu Sonderposten aus zweckgebundenen Einnahmen (0,2 Mio. Euro).

Die Einnahmen aus Kapitalanlagen sind durch Realisierung von Kursgewinnen gegenüber dem Vorjahr gestiegen.

Zuführungen zum Sonderposten für Investitionsgüter betreffen aktivierungspflichtige Anschaffungen der Dombauhütte (zum Beispiel für technische Anlagen, Gerüstmaterial) sowie für die Anschaffung einer neuen Orgel. Die entsprechenden Abschreibungen werden dem Sonderposten entnommen.

Das deutlich defizitäre Jahresergebnis ist in den Auswirkungen der Corona-Pandemie begründet. Die daraus resultierenden Einnahmeverluste konnten nur teilweise durch Kosteneinsparungen gedeckt werden.

Ergebnisrechnung Hohe Domkirche zu Köln

<i>TEUR</i>	2020	2019
Erträge aus Zuweisungen und Zuschüssen	8.816,0	8.045,9
Sonstige Umsatzerlöse	1.125,8	3.180,3
Sonstige Erträge	1.272,7	2.235,0
Summe der betrieblichen Erträge	11.214,4	13.461,2
Aufwand für bezogene Leistungen Personal		
a) Löhne und Gehälter	6.913,4	6.809,9
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	1.699,9	1.728,3
	8.613,3	8.538,2
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	197,9	176,2
Sonstige Aufwendungen	4.612,3	4.679,4
Zwischenergebnis	-2.209,0	67,4
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	173,9	132,5
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	0,0	0,0
Abschreibungen auf Finanzanlagen	0,0	0,0
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	81,8	100,5
Entnahme aus Sonderposten für Investitionsgüter	108,3	103,4
Zuführung in Sonderposten für Investitionsgüter	231,4	150,9
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	-2.240,0	51,7
Entnahme aus Rücklagen	2.256,9	84,3
Einstellung in Rücklagen	16,9	136,0
Bilanzgewinn	0,0	0,0